№ 1825. Dienstag, 21. April. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

Lotterie.

Bei der am 20. April fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 127. Königlicher Klassen Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 40,000 Thlrn. auf Nr. 70,989. 3 Gewinne von 5000 Thlrn. fielen auf Nr. 1665 78,469 und 87,562 4 Gewinne zu 2000 Thlrn. auf Nr. 348 9623 15,043 und 36,289.

31 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 3276 6634 8344 11,854 13,420 14,848 17,522 18,017 29,043 34,224 35,368 36,597 38,097 48,905 50,220 50,441 60,863 60,988 61,496 62,195 64,277 69,636 74,046 80,731 83,407 83,446 83,848 85,483 87,356 89,393 und 93,024.

48 Gewinne zu 500 Thaler fielen auf Nr. 635 896 9549 10,081 11,587 12,101 12,423 12,684 13,083 13,943 16,679 22,771 24,238 25,971 26,226 29,557 31,019 34,617 34,866 44,534 48,779 50,369 52,350 54,875 55,705 56,283 57,381 59,801 62,535 62,713 63,980 64,029 64,502 65,254 67,758 70,458 71,242 71,720 74,405 76,512 79,877 82,206 85,886 88,718 90,244 90,659 91,960 und 93,101.

68 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 205 5275 6257 8520 8959 9706 10,369 10,476 10,513 13,526 16,170 17,539 22,596 22,648 28,848 28,938 31,312 31,833 35,966 37,630 37,636 40,158 42,572 43,113 43,592 44,419 45,780 46,907 47,899 52,199 52,224 52,541 52,731 53,093 54,172 54,913 54,967 55,234 55,546 55,954 56,081 58,037 62,805 62,969 64,305 64,753 66,801 70,125 72,373 79,214 79,369 79,434 79,804 81,535 82,803 83,467 83,625 83,902 85,804 86,563 89,837 90,202 91,017 91,332 92,823 93,693 94,734 und 94,918.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Berlin, 21. April. Die „Köln. Ztg." veröffentlicht eine Analyse der Depesche des auswärtigen Ministers Oesterreichs, Grafen Rechberg, nach Petersburg. Die Analyse ist einer Uebersetzung des Textes der Depesche fast gleich. Es heißt darin: „Nachdem es den russischen Truppen gelungen, die bewaffneten Banden in Polen, welche nach Zahl und Organisation die bedeutendsten waren, zu schlagen und zu zerstreuen, die militairische Ehre mithin Genugthuung erlangt, ist der geeignete Zeitpunkt erschienen, die Aufmerksamkeit der Regierung auf den nachtheiligen Einfluß zu lenken, welchen die polnische Bewegung auch auf die österreichischen Provinzen ausübt. Galizien empfindet nothwendig die beklagenswerthen Ereignisse, die sich in unmittelbarer Nachbarschaft zutragen, mit und entstehen daraus Verlegenheiten für die diesseitige Regierung, deren Wiederholung sie um jeden Preis vermieden zu sehen wünschen muß. Dem Petersburger Cabinette können die Gefahren solcher periodisch wiederkehrenden Zuckungen ebensowenig entgehen, es wird sich daher veranlaßt finden, sich nach einem Mittel umzusehen, diesen Zuständen ein Ende zu machen, indem es die dem russischen Scepter unterworfenen polnischen Provinzen in eine Lage versetzt, welche die dauernde Ruhe derselben verbürgt. Dadurch ließen sich die unangenehmen Folgen für ganz Europa wie für die Gegenden vermeiden, welche unmittelbar durch solche Zerwürfnisse wie diejenigen betroffen werden, die wir so eben voraussehen und die eine so störende Wirkung auf die Cabinette ausüben, daß betrübende Verwickelungen daraus hervorgehen können. Diese Bemerkungen sollen in freundlichster Form dem Vice-Kanzler mitgetheilt werden.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Breslau, 21. April. Der heutigen „Schlef. Ztg." wird aus Ostrowo, 20. April, geschrieben: Der Aufstand bei Kalisch wächst. Gestern Abend wurde die ganze Garnison alarmirt, weil die Nachricht eingetroffen war, eine russische Patrouille von 40 Mann sei in der Nähe Kalisch's in die Hände der Insurgenten gefallen. Es haben sich 3000 Insurgenten in der Nahe Kalisch's angesammelt; ein Angriff auf die Stadt wird täglich erwartet.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Breslau, 21. April. Die „Schles. Ztg." enthält in ihrer heutigen Mittagsausgabe einen Bericht aus Ostrowo, 20. April, nach welchem während des gestrigen Gottesdienstes des Gymnasiums die Gymnasiasten in der katholischen Kirche ein polnisches Nationallied angestimmt und sich widersetzlich benommen haben. Das Lehrer-Collegium hat die sofortige Schließung der Classen beschlossen und von der höheren Behörde sich telegraphisch Bescheid erbeten. Die Grenze nach Kalisch ist gesperrt und die Ueberschreitung derselben Niemandem gestattet.

Angekommen 9 Uhr Vormittags.

Wien, 21. April. Das heutige Abendblatt des „Wanderer" meldet aus Krakau, daß dort gestern ein Banket zu Ehren des englischen Unterhausmitgliedes Hennessy stattgefunden hat. Graf Scorupka sagte in seiner Bewillkommnungsrede, daß die Sympathie Englands eine große Garantie für das Gelingen der Bestrebungen der Polen sei. Hennessy äußerte sich in seiner Antwort dahin, eine Transaction wäre unmöglich, vielmehr Hoffnung auf baldige vollständigste Unabhängigkeit Polens vorhanden.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Paris, 21. April. Das „Pays" enthält eine Analyse der Depesche des auswärtigen Ministers Drouyn de Lhuys an Rußland, in welcher es u. A. heißt: Der Kampf in Polen hat aller Orten eine Bewegung hervorgerufen. Frankreich gehorcht nur der Pflicht, wenn es Rußland die Betrachtungen darlegt, welche die Lage einflößt. Was der polnischen Bewegung ausnahmsweise einen erregten Character giebt, ist, daß die periodisch wiederkehrenden Convulsionen Symptome eines eingewurzelten Uebels sind und es zweifellos lassen, daß die drei bisherigen Combinationen ohnmächtig waren, Polen mit der Lage auszusöhnen, welche die Verträge ihm bereitet haben. Die Depesche constatirt, daß die so häufigen Ruhestörungen in dem in der Mitte Europas gelegenen Polen ein Gegenstand der Unruhe für Europa seien und bei längerer Fortdauer zu den bedauerlichsten Complicationen führen können. Die Depesche vertraut darauf, daß Rußland unter den obwaltenden Umständen sich zu liberalen Dispositionen geneigt zeigen werde, wovon der Czar bereits eclatante Beweise gegeben. Rußland werde die Nothwendigkeit erkennen, solche Maßregeln zu ergreifen, welche Polen einen dauernden Frieden geben.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Breslau, 20. April. Der „Breslauer Zeitung" wird aus Krakau vom heutigen Tage telegraphisch gemeldet, daß das National-Comite in Warschau eine Bekanntmachung folgenden Inhalts erlassen habe: Wielopolski, nicht zufrieden, Verrath im Innern zu treiben, setze sein Werk auch nach Außen fort und habe es gewagt, auswärtige Prinzen um ihrer edlen Gesinnungen für Polen willen zu insultiren. Das National-Comité protestire gegen diese Beleidigung des öffentlichen Gewissens Europa's.

Breslau, 20. April. Nach einer Correspondenz der „Schlesischen Zeitung" aus Wilna vom 17 d. M. schließen sich daselbst täglich Personen aus allen Ständen den Aufständischen an. Arretirungen und Haussuchungen sind an der Tagesordnung. Die Citadelle ist von politischen Gefangenen überfüllt. Das Kriegsgericht spricht viele Todesurtheile, aber keines wird vollzogen, vielmehr werden sämmtliche Todesurtheile von dem Kriegsgouverneur cassirt. Eine große Anzahl polnischer Gutsbesitzer hat sich nach Wilna geflüchtet.

Wien, 20. April. Das heutige Abendblatt der „Wiener Zeitung" veröffentlicht den Text der österreichischen Depesche vom 13. d. an den Gesandten in Copenhagen und fügt hinzu, es habe Baron Brenner kurz nach Abgang dieser Depesche auf den Wunsch des preußischen Cabinets die weitere Weisung erhalten, gemeinschaftlich mit dem preußischen Gesandten der dänischen Regierung eine Rechtsverwahrung in Form gleichlautender Noten zu übergeben.

Ein Telegramm aus Hermannstadt meldet, daß der Rumänen-Congreß heute eröffnet worden sei.

Sind die Mitglieder des Herrenhauses Volks-Vertreter?

Die Ueberschrift dieses Artikels ist zugleich der Titel der neuesten Schrift von Johann Jacoby. Die Frage, deren Beantwortung sie enthält, war durch die Erwiderung des Herrn v. Bismarck auf das berühmte Wort des Präsidenten Grabow, daß das Abgeordnetenhaus „die alleinige, aus allgemeinen Wahlen hervorgegangene, wahre Vertretung des preußischen Volkes" sei, hervorgerufen worden. Herr v. Bismarck hatte nämlich entgegnet, erstens, daß nach den Worten des Art. 83 der Verfassung („die Mitglieder beider Kammern sind Vertreter des ganzen Volkes") die Volksvertretung auch bei beiden Häusern des Landtages sei, und zweitens,

---

Gas, als Kopfzierde der Damen!

„Chemical News" und „Journal de Gas" bringen einen weiteren Fortschritt in der Anwendung des Gases in Anregung. Ein speculativer Kopf hat den Vorschlag gebracht, der Benutzung des Leuchtgases auf decorativem Gebiete eine erkleckliche Ausdehnung durch Anwendung zu Toiletten-Zwecken zu geben.

„Feuerfliegen von Gold und Diamanten" funkeln bereits unter den wallenden Federn des Straußes, unter den saftgrünen Blättern appetitlichen Lattichs, gemischt mit zierlichen Radieschen, schwellenden Purpurkirschen und schneeigen Maiblumen, womit „jugendliche Königinnen" ihre alabasternen Stirnen schmücken. Diamantene Feuerfliegen sind aber eine poetische Redensart und mit Redensarten hat die Industrie unseres Jahrhunderts nichts zu schaffen. Keineswegs überschwänglich präsumirt also jener industrielle Speculationsgeist: wenn schon Feuerfliegen von Gold und Diamanten, untermischt mit Rettich und Salatblättern, in „funkelnder" Wirkung die alabasternen Stirnen jugendlicher Königinnen schmücken, in welchem Grade müssen es erst brennende Bouquete kleiner zierlicher Gasflammen thun, welche anmuthig in die dunkeln Locken reizender Damen eingestreut werden?

Man denke sich das Oval eines jugendlich-rosigen Mädchen-Antlitzes von dem Strahlenglanze des Gases gleichsam in einen feurigen Rahmen eingefaßt! In transparenten, prachtvoll geschliffenen Glaskugeln von der Form und Größe einer Wallnuß werfen liliputanische Argandbrenner von dem minutiösen Consumo von 1/50 Cubikfuß per Stunde ihre strahlenden Reflexe von sich und vermitteln auf katoptischem Wege einen Total-Effect, der mindestens dem ächter Diamanten gleichkommt, wenn ihn nicht gar überholt. Ein goldenes, das Hinterhaupt umfassendes Netz bildet gleichzeitig die Canalisation (Röhrennetz), welche nach oben in ein kleines, zierlich gearbeitetes, mit Diamanten und Perlen reichbesetztes Krönchen à la Eugenie ausläuft. Im Innern dieses Krönchens ist der Gasometer angebracht, natürlich gleichfalls vom feinsten Golde und in der dem Charakter des Kopfputzes entsprechenden Form eines Kürbis, einer Kohlrabi oder einer Melone. Der Druck auf dieses improvisirte Gasreservoire kann ausgeführt werden durch eine schwache Feder, der man die Form einer kleinen Eidechse giebt, die anscheinend zwischen den Salatblättern, den Radieschen oder auf der Melone herumkriecht und die höchste Spitze des Zierrathes bildet. Ein kleiner goldener Hahnen bewerkstelligt nach Belieben die Circulation oder Absperrung des Gases.

Fünfzehn Minuten vor Beginn eines Balles füllt ein Arbeiter der Gasfabrik die goldene Melone mit gas portatife. Man setzt sich in den Wagen und fährt in's Palais des russischen Gesandten. In dem zum Ordnen der Toilette bestimmten Boudoir öffnet der Herr Gemahl den kleinen goldenen Hahnen, führt seine junge Frau vor den Spiegel und — zündet sie an. Gleich einer strahlenden Sonne erscheint sie am Arme des ihr entgegeneilenden Gesandten auf dem Felde der Eroberung.

Um diese „Toiletten-Gasbeleuchtung" womöglichst lange zu erhalten, dürfte man nur die Reife der Crinoline aus dünnen elastischen Stahlröhren verfertigen, und durch ein, den Rücken hinauflaufendes, unter dem Tüll verborgenes Aufsteigrohr von Kautschuck mit dem Kopfnetze verbinden; auch ließe sich auf diesem Wege noch ein zweiter (goldener) Gasometer anbringen; so, daß bei dem geringen Consumo die Toiletten-Beleuchtung mindestens die Hälfte des Balles unterhalten werden könnte.

Wenn diese Idee nicht eine Revolution in Deutschland hervorbringt, dann zerspringe die Retorte, die zur Destillation des Gedankens dient!

Stadt-Theater.

Gestern fand eine Repetition der Rossini'schen Oper „Tell" statt, mit zwei Gästen von der deutschen Oper in Stockholm. Herr Otto trat in der Titelrolle, Fräul. Doll als Gemmy auf. Für die Dame gehörte ein nicht geringer Grad von Resignation dazu, bei einem fremden Publikum sich mit einer Rolle von nur untergeordneter Bedeutung einzuführen, welche für den Gang des Dramas zwar von Wichtigkeit ist, der Gesangskunst aber einen nur bescheidenen Antheil gewährt, noch dazu fast immer im Ensemble, wo der Hörer über die Beschaffenheit einer ihm unbekannten Stimme unmöglich ganz in's Klare kommen kann. Da man diesmal statt der angekündigten 4 Acte die Oper auf drei reducirt hatte und bei dieser Combination das schöne Frauenterzett zum Opfer fiel, so beschränkte sich die Gelegenheit zum Sologesange für Gemmy auf wenige Tacte. Trotzdem ist der durch Fräul. Doll erzielte Eindruck als ein günstiger zu bezeichnen. Die Stimme gehört nur zu den kleinen, ist aber von sympathischem Klange und für jugendliche Gesangpartien recht wohl geeignet. Gemmy hat hauptsächlich die Aufgabe, das volle Solo- und Chor-Ensemble durch das höchste Stimmregister zu färben. Das geschah nun zwar nicht in besonders hervorstechender Weise, aber doch bemerkbar genug, um die Führung der Melodie überall deutlich wahrnehmen zu lassen. Dabei besitzt Fräul. Doll viel Temperament. Ihr Gesang, wie auch die Darstellung des heldenmüthigen Knaben erfreute durch Wärme des Gefühls und durch eine gewisse kindliche Hingabe, welche dieser Rolle sehr zu Statten kommt. Die Persönlichkeit der jungen Dame unterstützte eben diese Seite der Characteristik in günstiger Weise. Ueber die näheren Eigenschaften des Fräul. Doll als Sängerin können wir selbstverständlich nach dieser kleinen Probe kein Urtheil abgeben, wir glauben aber, daß die demnächst zu erwartende Gabriele im „Nachtlager" Lobenswerthes verspricht. Der Sänger des „Tell" ist nach ganz anderem Maßstabe zu messen, da die Rolle nach Bedeutung und Umfang als eine der größten und dankbarsten Opernpartien sich geltend macht, aber auch eine hohe Kunstbildung des Sängers in Anspruch nimmt. Schönheit des Organs muß sich beim Tell mit vollendetem musikalischen und dramatischen Ausdrucksvermögen vereinigen. Herr Otto steht bis jetzt in keiner Beziehung auf der Stufe, um mit dieser Rolle genügend zu wirken. Die Stimme an und für sich würde wohl, bis auf die nichtausreichende Höhe, den geeigneten Fond dazu hergeben, aber sie macht nicht den Eindruck eines gut geschulten Organs. Der Ton spricht schwer an und ist ohne Elastizität, daher das Schleppende und Ungelenkige in der Recitation. Das beständige Tremuliren und die oft auffallende Uncorrectheit des Gesanges wirkt ebenfalls verstimmend auf den Hörer und kann kaum aussöhnen mit dem im Allgemeinen wahrzunehmenden Bemühen des Sängers, dem Vortrage Wärme und dramatischen Ausdruck mitzutheilen. Wir wissen nicht, ob Herr Otto ein werdender Sänger ist oder ob er seine Studien bereits absolvirt hat. Im ersten Falle rathen wir ihm eine sehr strenge Schule an, im letzteren möge er sich bemühen, die ihm anhaftenden Fehler so viel wie möglich abzulegen. Es sollte uns freuen, von einer zweiten Rolle des Herrn Otto Günstigeres berichten zu können. Dem Tell war der Sänger entschieden nicht gewachsen. Die übrige Besetzung der Oper ist bekannt. Markull.

daß der Umstand, daß das Abgeordnetenhaus aus einer Wahl hervorgehe, demselben nach der Verfassung kein höheres Recht gebe, als dem Herrenhause.

Die Schrift ist keines Auszugs fähig. Man kann sie daher auch nicht in einer Zeitung besprechen, um den Lesern ihre Lectüre zu ersparen, sondern nur um sie zu derselben aufzufordern.

In Betreff des ersten Punktes der Bismarck'schen Erwiderung weist Jacoby nach, daß nach allgemein giltigen Rechtsbegriffen rechtliche Vertreter des Volkes nur solche Männer sein können, die das Volk selbst mit seiner Vertretung beauftragt hat, und daß es thatsächlich nur von solchen vertreten wird, die das Recht und das Interesse des Volkes, nicht aber das Privilegium und das Interesse bestimmter Stände wahrnehmen. Es liege daher in der Natur der Sache, daß das gegenwärtige Herrenhaus keine Volksvertretung im rechtlichen Sinne sein kann, und die Erfahrung beweise, daß es eine thatsächliche Volksvertretung nicht ist. Natürlich sei keine Verfassung in der Welt im Stande, dieses Verhältniß zu ändern. Der von Herrn v. Bismarck angezogene Artikel der Verfassung beabsichtige auch gar nicht, dies Unmögliche zu verwirklichen. Der von ihm nicht erwähnte Zusatz („Sie stimmen nach ihrer freien Ueberzeugung und sind an Aufträge und Instructionen nicht gebunden") beweise vielmehr, daß auch der erste Satz des Artikels nur eine in Betreff der Majorität der Herrenhausmitglieder leider fruchtlos gebliebene Mahnung daran sein soll, daß die Mitglieder beider Kammern als thatsächliche Vertreter des ganzen Volkes sich erweisen mögen. Ueberdies sei der ganze Artikel dem Verfassungsentwurfe der Nationalversammlung von 1848 entlehnt; er sei von der Commission dieser Versammlung auch nur im Zusammenhange mit einem andern Artikel angenommen worden, der auch die erste Kammer aus Volkswahlen hervorgehen ließ.

Den zweiten Punkt der Bismarck'schen Erwiderung weist Jacoby mit der einfachen Bemerkung zurück, daß Art. 62 der Verfassung von 1850 dem Abgeordnetenhause allerdings ein höheres Recht verleihe, als dem Herrenhause, nämlich das Recht, Finanzgesetze und Staatshaushalts-Etats nicht bloß zuerst zu berathen, sondern auch die letzteren zu amendiren, während das Herrenhaus nur das wirkungslose Recht habe, dieselben im Ganzen anzunehmen oder zu verwerfen. Er zeigt nur noch, wie aus den Verhandlungen bei der Verfassungsrevision unwiderleglich hervorgehe, daß dies höhere Recht dem Abgeordnetenhause gerade darum verliehen sei, weil das Herrenhaus nicht mehr aus Volkswahlen hervorgehen sollte. Zugleich erinnert er daran, daß damals gerade die conservativsten Mitglieder der ersten Kammer das Recht der Budgetverwerfung als ein wirkungsloses, als ein bloß illusorisches bezeichneten und zwar aus keinem andern Grunde, als weil das Gebrauchmachen von diesem Rechte ein revolutionairer Act wäre, zu dem eine erste Kammer sich niemals entschließen würde. Freilich hat auch hier die Erfahrung gelehrt, daß man in politischen Dingen nie „Niemals" sagen sollte.

Den Umstand, daß das Herrenhaus in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung auch nicht einmal den Bestimmungen der gegenwärtigen Verfassung entspricht, brauchte Jacoby um so weniger zu erörtern, als dies schon längst mit den ausreichendsten und allgemein bekannten und anerkannten Gründen nachgewiesen worden ist.

Schließlich bemerken wir, daß Jacoby Recht gehabt hat, auch während der jetzigen Krisis die Herrenhausfrage wieder in Anregung zu bringen. Denn diese Krisis kann und wird nicht beendigt werden, ohne daß das Herrenhaus zugleich die ihm absolut nothwendige Umgestaltung erfährt. Die Majorität der Volksvertretung ist von dieser Nothwendigkeit eben so durchdrungen wie das Volk selbst.

Politische Uebersicht.

Die Börsen fangen an ihren Besorgnissen über die politische Situation auf dem Cours-Zettel einen Ausdruck zu geben. Es liegt eine solche Unsicherheit in den Verhältnissen, daß man sich in der That darüber nicht wundern darf. Wir glauben, dieses Schwanken wird noch einige Zeit andauern. Die Antwort Rußlands auf die Vorstellungen der drei Großmächte wird die Situation klären. Freilich scheint es, als wenn schon jetzt die pessimistischere Anschauung, nämlich, daß Rußland die diplomatische Intervention zurückweisen oder derselben ausweichen wird, mehr und mehr Terrain gewinnt. Man spricht sogar von einer bereits erfolgten Einleitung neuer Verhandlungen zwischen Paris, London und Wien, welche den Fall in's Auge fassen, daß Rußland die Vorstellungen der drei Kabinette unberücksichtigt läßt.

Erwägt man ferner, daß die Beziehungen Frankreichs zu Schweden einen Character tragen, der es nicht unwahrscheinlich macht, daß Frankreich diese Macht in das Vordertreffen schicken werde, erwägt man schließlich, daß der Aufstand auch nach der Ankunft des General Berg immer größeres Terrain gewinnt, daß also Rußland factisch die Herrschaft über Polen nicht mehr in Händen hat, so wird man allerdings ernste Besorgnisse nicht zurückhalten können.

Das Traurigste für uns in dieser Situation ist die Stellung, welche Preußen einnimmt.

Auch in diesem Augenblicke noch — glauben wir — könnte ein schnell und entschieden vollzogener Systemwechsel in Preußen eine Aenderung der Situation herbeiführen und den Frieden erhalten. Hierdurch würde Rußland vollends isolirt und dem gemeinschaftlichen Drucke der europäischen Großmächte nachgeben müssen.

Wie die Sachen aber jetzt stehen, hat Rußland an Preußen immer noch einen Halt; es wird wenn auch nicht auf die Wiederbelebung der heiligen Allianz, so doch jedenfalls auf die Freundschaftsdienste Preußens mit Sicherheit rechnen.

Wir wollen nicht hoffen, daß Preußen wirklich in die Lage kommen wird, an der Seite Rußlands und für dieses Krieg zu führen. Es wäre in der That das schwerste Verhängniß, welches Preußen treffen könnte. Eine solche Gefahr aber wird nicht eher beseitigt sein, als bis erfüllt ist, was das ganze preußische Volk wünscht: Frieden im Innern, Eintracht zwischen Krone und Land, Aenderung des jetzigen Systems.

Wie viele Tage oder Monate auch das jetzige System zu erhalten sein mag, es wird doch einem andern weichen müssen. Jeder Tag des Zögerns ist eine Einbuße an Kraft und Ansehen des Staates.

Erfreulich ist es, daß die Gefahr einer Spaltung in der großen liberalen Partei noch während des schweren Verfassungskampfes vollständig beseitigt ist. Verstärkt und neu gekräftigt wird die große Verfassungspartei den Kampf fortführen.

Deutschland.

+ Berlin, 21. April. In der heutigen Sitzung der Militair-Commission sind die Berathungen derselben (wie telegr. berichtet) zu Ende gelangt. Die Regierung war abermals nur durch Commissarien vertreten. Die letzten Punkte der Resolution wurden nach einzelnen Zusätzen, Auslassungen und Verschmelzungen in folgender Fassung angenommen: „Es ist erforderlich: d) die bei einem mäßigen Friedensheere finanziell zulässige Erhöhung des Soldes der Gemeinen und Unteroffiziere baldigst einzuführen und dabei die bisher bevorzugten Truppen des Garde-Corps den Linientruppen gleichzustellen; e) die Ansprüche der Gemeinden auf Servis-Entschädigung sind im Wege der Gesetzgebung baldigst neu zu ordnen." — Den Wortlaut des Schlußsatzes der Resolution haben wir gestern bereits mitgetheilt.

— (B.- u. H.-Z.) Die Gerüchte von einer beabsichtigten Zusammenkunft Sr. Majestät des Königs mit dem Kaiser von Rußland, die in Paris sehr beunruhigt haben, finden hier keinen Glauben. Niemand weiß hier etwas davon, daß eine solche Zusammenkunft im Werke ist.

— Der frühere Ministerpräsident v. Manteuffel hat sich am Sonnabend nach seinem Gute Crossen zurückbegeben.

— Den Ortspolizei-Behörden ist neuerdings eine Ministerial-Verfügung zur Befolgung eingeschärft worden; sie betrifft die Controle-Maßregeln in Bezug auf die zu heimathlichen Verhältnissen übergegangenen Reserve- und Landwehr-Mannschaften und bestimmt, daß keinem derselben der bleibende Aufenthalt an einem Orte eher gestattet werde, bevor er sich über das bei ihm obwaltende Militairverhältniß gehörig ausgewiesen hat. Sollte der Ausweis nicht vollständig geführt sein, so ist das Militairverhältniß des Meldenden von Amtswegen zu untersuchen, event. Behufs der Bestrafung der etwa versäumten Ab- und Anmeldung bei dem Landwehr-Bezirks-Feldwebel oder sonstigen Umgehungen der Militair-Dienstpflicht das weiter Erforderliche einzuleiten.

— (K. Z.) Ein feudales Blatt erzählt, daß von Reservisten in Brieg (Schlesien) eine Strophe statt der bekannten, jetzt viel besprochenen „Nicht Roß', nicht Reisige" u. s. w. also gesungen wurde: „Nur Roß', nur Reisige sichern die steile Höh', wo Fürsten stehn. Liebe des Vaterlands, Liebe des Bürgermanns (im Urtext steht, wie bekannt, „freien Manns") thun's allein nicht mehr ohne das Heer".

— (Rhein. Ztg.) Am 17. April hatte wiederholt eine Anzahl von Abgeordneten, welche Bedenken tragen, für die Forckenbeck'schen Amendements zu stimmen, sich versammelt. Die Herren Waldeck, Mellin und v. Kirchmann erklärten, die von ihnen vorgeschlagenen Resolutionen gern der Einigkeit opfern zu wollen. Es wurde sodann versucht, die Forckenbeckschen Amendements nach den in der freien volkswirthschaftlichen Commission entworfenen Vorschlägen zu amendiren, außerdem wurde vorgeschlagen, bloß die 60,000 Mann und die dreijährige Dienstzeit für die Specialwaffen zu streichen. Ein Beschluß wurde absichtlich nicht gefaßt; wohl aber erklärte man sich allerseits in dem Ziele einig, vor Allem die Ueberzeugung zu verbreiten, daß die formellen Bedenken gegen den einen oder anderen Antrag ganz unwesentlich seien, und daß es genüge, wenn der Inhalt des in der Militairfrage zu fassenden Beschlusses den Forderungen des Programms der Fortschrittspartei nicht widerspreche.

— Die Wiener „Presse" brachte vor einigen Tagen aus Berlin die Nachricht, „ein Vertrauter des Kaisers Alexander sei eingetroffen und habe bereits Conferenzen mit dem Prinzen Carl und dem Minister v. Bismarck-Schönhausen gehabt; es handle sich um ein Schutz- und Trutzbündniß zwischen Preußen und Rußland". Die „Opinion Nationale" fügt zu dieser Nachricht hinzu: „Eine uns heute zugegangene Mittheilung scheint diese Gerüchte zu bestätigen." Dasselbe Blatt meldet: „Es wird uns versichert, daß das Stockholmer Cabinet eine stolze Antwort auf die Vorstellungen Rußlands und Preußens ertheilt hat, welche demselben gemeinsam Erklärungen über seine Haltung in der polnischen Frage abverlangt haben."

Posen, 20. April. Die „Ostd. Z." kann aus zuverlässiger Quelle mittheilen, daß vorgestern eine Schaar von 400 Polen, vortrefflich equipirt und von mehr als 30 französischen Offizieren begleitet, aus dem Großherzogthum nach Congreßpolen hinübergegangen ist.

— (Ostd. Z.) Wie wir von mehreren Seiten erfahren haben, verweigert das hiesige Königl. Telegraphenamt die Annahme von Depeschen, die von Siegen der Polen über die Russen berichten. Gestern ist uns eine dieser Depeschen zugleich mit der Antwort des Telegraphenamtes mitgetheilt worden.

England.

— In der Sitzung des englischen Unterhauses am 17. d. interpellirte Mr. Griffith wegen der Beziehungen zwischen Schweden und Rußland; er behauptete, die schwedische Armee habe Befehl, sich marschbereit zu halten. Lord Palmerston erwiderte: „Was Schweden und Rußland betrifft, so ist Ihrer Majestät Regierung nicht bekannt, daß irgend etwas die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Regierungen gestört hat. Doch werden das ehrenwerthe Mitglied und das Haus natürlich fühlen, daß wir hier nicht unsern Platz einnehmen, um das zu verantworten, was zwischen fremden Regierungen vorgehen mag. (Hört!)

— (K. Z.) Herr Hennessy ist wirklich nach Wien gereist und will von dort weiter nach Krakau. Er hatte angeblich früher mit Kaiser Napoleon eine Unterredung, und diese Art Audienzen sind es, welche der russischen Diplomatie mehr Unruhe verursachen, als die Noten der drei Mächte.

Frankreich.

Paris, 18. April. An der heutigen Börse war das Gerücht verbreitet, daß ein Bruch zwischen Rußland und Schweden nahe bevorstehend sei. Man fügte hinzu, daß Frankreich in einem solchen Falle mit dem Plane umgehe, eine Armee nach Schweden zu senden, um von dort aus gegen Rußland zu Gunsten Polens zu operiren. Diese Gerüchte erhalten einige Stütze durch die Mittheilungen der heutigen „France" über die Rüstungen, die Schweden in diesem Augenblicke macht.

— Man spricht von einem Briefe des Kaisers an den Czaaren. Es ist gewiß, daß der Herzog von Montebello seine Anordnungen getroffen hat, damit seine hiesige Wohnung bis zum 1. Mai in Stand gesetzt werde. Deßhalb braucht er nun gerade noch nicht gleich zurückzukehren, und selbst seine Rückkehr bedeutet noch keinen Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Rußland, aber im Zusammenhange mit allen übrigen Symptomen ist auch dieser Umstand wohl beachtenswerth. — Ein schwedischer Marineofficier ist in einer besonderen Sendung hier angekommen. Man hat bereits Schweden die Erlaubniß ertheilt, auf französischen Werften so viele Panzer-Fregatten bauen zu lassen, als es für angemessen halte. — Der Prinz Napoleon giebt heute ein Abschieds-Diner.

— Aus Paris wird der „Ostd. Post" die bestimmte Nachricht mitgetheilt, Kaiser Napoleon habe einen eigenhändigen, sehr ausführlichen Brief an den Kaiser Franz Joseph über die polnische Frage gerichtet und denselben durch den Herzog von Grammont übergeben lassen. Wie die Presse hinzusetzt, wäre diese Uebergabe bereits vor den gemeinschaftlichen Noten erfolgt und hätte auf dieselben eingewirkt.

Rußland und Polen.

— Man erfährt, daß Spanien bereits Ende März in einer vom Marquis de Miraflores an ihren spanischen Geschäftsträger in Petersburg abgefertigten Depesche sich für Polen verwandt und darauf eine vom 2. April datirte Erwiderung Gortschakow's erhalten hat; diese lautet:

„Petersburg, 21. März (2. April) 1863. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten übersendet dem Fürsten Wolkonski eine Abschrift der Depesche des Marquis Miraflores. Der russische Botschafter wird darin einen Beweis des Vertrauens erblicken, welches die Regierung der Königin Isabella in die Gesinnungen des Kaisers Alexander setzt. Dessenungeachtet, und obwohl dieses Vertrauen hätte genügen können, um das spanische Cabinet zu überzeugen, daß Seine Kaiserl. Majestät seine versöhnlichen Intentionen nicht aufgeben würde, hat der Hof von Madrid den Ausdruck seiner Wünsche nach Petersburg gelangen lassen. Ein so freundschaftlicher Schritt wie dieser konnte nur mit derselben wohlwollenden Gesinnung aufgenommen werden, die ihn eingegeben hatte. Die Regierung der Königin wird ohne Zweifel aus ihrer Erfahrung die Ueberzeugung geschöpft haben, daß die erste Pflicht eines Souverains die Herstellung der Achtung vor der Obrigkeit und der Sicherheit der ruhigen Bürger bilde. Die kaiserliche Regierung freut sich übrigens, daß die Regierung der Königin ihren Gesinnungen Gerechtigkeit hat widerfahren lassen und keinen Zweifel hegt an der Befriedigung, mit welcher Se. kaiserl. Majestät das werthvollste Vorrecht der souverainen Macht ausüben wird, sobald sie es für vereinbarlich hält mit den Erfordernissen des Augenblicks und mit der Situation Polens, das für die letzten Ereignisse nicht verantwortlich gemacht werden kann. Gortschakow."

Krakau, 18. April. (K. Z.) Bei Babice, in der Nähe von Warschau, hat ein großes Gefecht stattgefunden; die russischen Garde-Husaren wurden geschlagen. Sämmtliche Grundbesitzer haben den Bauern den Grundzins erlassen. Wielopolski verlangt Kellers Entlassung. Keine politischen Gefangenen sind aus der Citadelle entlassen worden.

Danzig, den 21. April

* Vom 1. Mai c. werden im diesseitigen Ober-Post-Directionsbezirk in Alt-Münsterberg, Pickel und Schievenhorst Postexpeditionen zweiter Classe eingerichtet.

* Die Vorarbeiten zum Bau der Danzig-Neufahrwasser Eisenbahn sind in bestem Gange; die schwarzweißen Fähnchen, welche die Linie bezeichnen, sind schon bis zum Irrgarten am Olivaerthor ausgesteckt.

* Im Jahre 1862 sind nach einer uns vorliegenden Uebersicht auf der Station Danzig per Eisenbahn an Frachtgütern eingegangen: 1,579,083 Ctr.; darunter Getreide 1,145,747 Ctr., Hülsenfrüchte 161,958 Ctr., Sämereien 28,571 Ctr., Bau- und Nutzholz 14,480 Ctr., baumwollene, wollene, leinene und seidene Waaren 26,411 Ctr., Mühlenfabrikate 18562 Ctr., Spiritus 21,412 Ctr. Versandt wurden 579,606 Ctr.; darunter Getreide 17,613 Ctr., Hülsenfrüchte 7096 Ctr., Sämereien 1207 Ctr., Bau- und Nutzholz 27,666 Ctr., baumwollene und dgl. Waaren 2886 Ctr., Spiritus 2889 Ctr. Ferner sind eingegangen 10,725 Stück Vieh (19,430 Ctr.) und 61 Pferde; versandt dagegen 2501 Stück Vieh (2295 Ctr.) und 151 Pferde.

** Donnerstag findet das Benefiz des Komikers Herrn Klickermann statt, für welches eine von den gewöhnlich ihre Anziehung nicht verfehlenden Local-Possen („Von Berlin nach Danzig" von G. Starke, Musik von Stiegemann) und eine Kinder-Darstellung („Der Kurmärker und die Picarde", ausgeführt von den talentvollen Kleinen, Rosa Both und Rosa Dill) in Aussicht stehen. r.

* In Folge einer Aufforderung der Herren Biber, Hirsch und Pape waren gestern circa 20 Bürger unserer Stadt, deren Kinder die höhere Töchterschule besuchen, im Gewerbehause zu einer Berathung zusammengetreten. Veranlassung dazu war, daß der Director der Töchterschule, Herr Dr. Grübnau, den beiden seitherigen Lehrern dieser Anstalt, Herrn Dr. Cosack und Herrn Pastor Hevelke, plötzlich gekündigt hat. Die Versammelten waren sämmtlich der Meinung, daß dadurch die Schule sehr bewährte Lehr-Kräfte verlieren und daß dadurch eine Ueberbürdung für die anderen Lehrkräfte eintreten müsse. Es wurde beschlossen, eine Eingabe an die Königl. Regierung zu machen, welche die Rehabilitation der beiden Herren zum Gegenstande haben und ausführlich motivirt werden soll.

Wie wir hören, wird dieselbe Angelegenheit heute in der Stadtverordneten-Versammlung zum Gegenstande einer Interpellation gemacht werden.

* [Gerichtsverhandlung am 20. April.] 1. Die Arbeiterin Emilie Wagner fand im September oder October v. J. in der Ketterhagergasse hieselbst ein fremdes goldenes, aus neun Gliedern bestehendes, defectes Armband. Sie nahm es auf, zeigte es dem Schneidermeister Charmak, bei dem sie in Arbeit stand und äußerte die Absicht, den Fund öffentlich bekannt machen zu lassen. Charmak redete ihr dies aus und die Wagner gab ihm das Armband in Verwahrung, verpfändete es später aber bei ihm gegen ein Darlehn von einem Thaler. Nun sandte C. das Armband an seinen Bruder nach Posen, von wo er es in Folge polizeilicher Aufforderung hat zurückkommen lassen. Die Eigenthümerin des Armbandes ist nicht ermittelt. Der Gerichtshof erkannte gegen die Wagner wegen Unterschlagung auf eine Zusatzstrafe von 14 Tagen Gefängniß und Interdiction, da dieselbe nach Verübung der vorliegenden Unterschlagung am 26. Februar 1863 wegen Diebstahls im Rückfalle und Unterschlagung mit 2 Monaten Gefängniß bestraft worden ist; gegen Charmak wegen Hehlerei im Rückfalle 2 Monate Gefängniß, Interdiction und Polizeiaufsicht, beides auf 1 Jahr.

2. Der Handlungsgehilfe Moses Lewinsohn, welcher bei dem Kaufmann Philippsohn als Commis diente, entwendete seinem Herrn zu zwei verschiedenen Malen aus dessen Laden Tuche im Werthe von 7 bis 8 Thlr. und verkaufte dieselben an den Schneidergesellen Gustav Bark für 2 Thlr. Lewinsohn gesteht zu, Bark will aber nicht gewußt haben, woher Lewinsohn die Tuche habe. Der Gerichtshof erkannte gegen L. wegen Diebstahls, gegen B. wegen Hehlerei je drei Monate Gefängniß und Ehrenverlust.

* Ein Schlossergeselle, der am Sonnabend Abend mit einigen seiner Bekannten auf dem Langenmarkte eine Unterredung hatte, wurde ohne Veranlassung von einem Arbeiter angegangen, Schnaps zum Besten zu geben. Als Jener dieses ablehnte und nach einem erhaltenen Stoß den Angreifer wiederholt abzuweisen suchte, zog dieser ein Messer, versetzte dem Gesellen über die Backe einen tiefen Schnitt und suchte dann das Weite, wurde

jedoch aufgehalten und von den inzwischen hinzugekommenen Polizeibeamten festgenommen.

* Vorgestern früh wurde in dem Glacis auf dem Wege nach Stolzenberg die Leiche einer etwa 40 Jahre alten, dem Mittelstande angehörigen unbekannten Frau gefunden und nach dem städtischen Lazareth geschafft.

* Herr Rechnungsrath Horn zu Marienwerder hat den Rothen Adler-Orden vierter Klasse erhalten.

△ **Marienburg**, 19. April. Wenn wir auch mit Sicherheit erwarten durften, daß ein Gymnasium an unserem stillen Orte wohl gedeihen müsse, so hat sich doch bereits die Schülerzahl, hauptsächlich Auswärtiger, in so überraschender Weise gesteigert, daß auch ohne die Berücksichtigung der Altersschwäche des jetzigen Gymnasialgebäudes und des ungelegenen Platzes, wir schon der ungenügenden Räumlichkeiten wegen gezwungen sind, ein entsprechendes Gebäude zu errichten. Mit Bereitwilligkeit haben die Vertreter der Stadt die Mittel dazu bewilligt, der hinkende Bote kommt aber nach. Ueberall, wo eine einigermaßen günstige Lage für das Gebäude wäre, ist uns das Rayongesetz, das zum Nachtheil der Erweiterung unserer Stadt auf uns lastet, hinderlich. Die Stadtverordneten haben eine Commission gewählt, um Bauplätze zu ermitteln und Vorschläge zu machen.

± **Thorn**, 19. April. In voriger Woche kamen die ersten Holztraften an; ihre Anzahl ist unbedeutend. Nebenbei bemerken wir hier, daß aus Schlesien, speziell aus Berlin kein Waarengut mehr per Kahn, sondern nur zur Eisenbahn nach hierher befördert wird und die Dampfboot-Verbindung zwischen Bromberg und Thorn ganz aufgehört hat. Bei Gelegenheit dieser Notiz über die Weichselschifffahrt können wir nicht umhin, zu erwähnen, daß im Interesse derselben die Handelskammer den Magistrat ersucht, in diesem Sommer wieder eine, die letzte Strecke des Weichselufers bauen zu lassen. Noch ein anderer Beschluß der Handelskammer mag hier erwähnt werden. Sie beabsichtigt nämlich sowohl die Kgl. Regierung zu Marienwerder wie das Kgl. Landrathsamt zu Straßburg für das Chausseeproject Gollub-Schönsee zu interessiren, da über Gollub aus Polen sehr viel Getreide, Wolle und Holz eingeführt wird, welchen Waarenverkehr der unchaussirte Zustand jener Straße sehr erschwert. Zu beachten ist auch, daß die Ausführung der Chaussee die Erwerbsverhältnisse der Bewohner Gollubs ungemein heben kann. Sie haben verhältnißmäßig in ganz Preußen die größte Communallast zu tragen, weil die früher nicht arme Commune durch eine langjährige schlechte Verwaltung um ihr Vermögen gekommen ist und befindet sie sich jetzt in der Lage, sich insolvent erklären zu müssen. — Aus dem Kgl. Kriegsministerium ist die Mittheilung eingetroffen, daß der Bauplan zur Pfahlbrücke nicht beanstandet wird. Es steht zu erwarten, daß der Bau der Brücke selbst in kürzester Frist werde in Angriff genommen werden.

— Auf der Telegraphen-Station zu Thorn dauert der Dienst wieder nur bis 9 Uhr Abends, da sich dort ein Bedürfniß nach Benutzung der telegraphischen Verbindungen zur Nachtzeit nicht mehr zeigt.

Königsberg. (Ostp. Z.) [XXIV. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe zu Königsberg.] Laut Ministerialrescript vom 14. April c. ist die Eisenbahnfracht für alle zur großen Provinzialausstellung hierselbst zu sendenden Thiere, die als solche vom Präsidium der Versammlung legitimirt werden, ganz erlassen. Aussteller von Maschinen und Geräthen zahlen die Hälfte des gesetzlichen Frachtsatzes.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. April 1863. Aufgegeben 1 Uhr 51 Min. Angekommen in Danzig 3 Uhr — Min.

	Letzt.	Crs.		Letzt.	Crs.
Roggen matt			Preuß. Rentenbr.	99¼	99¼
loco	45⅛	45⅜	3½% Westpr. Pfdbr.	86¾	86⅝
April	fehlt	fehlt	4% do. do.	97¼	—
Frühjahr	44⅞	44⅞	Danziger Privatbk.	—	105
Spiritus April ..	14⅔	14⅔	Ostpr. Pfandbriefe	88¾	88¾
Rüböl April ...	15⅛	15⅓	Oestr. Credit-Actien	91	90¾
Staatsschuldscheine	90½	90	Nationale	72½	71¾
4½% 56r. Anleihe	101¾	101¾	Russ. Banknoten	91	91⅛
5% 59r. Pr.-Anl.	106½	106	Wechselc. London	6.21½	—

Hamburg, 20. April. Getreidemarkt. Weizen loco fest, ab Stettin zeigt sich zu etwas niedrigeren Preisen Frage. — Roggen loco ruhig, ab Danzig April-Mai ist 72 vielseitig geboten, Septbr.-Octbr. 74 zu haben. — Oel Mai 32¼, October 29⅜. — Kaffee fest, doch ruhig.

Amsterdam, 20. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. — Roggen, neuer preußischer Locoroggen 5 fl niedriger, Herbstroggen fest. — Raps April 85, Sept.-Oct. 75. — Rüböl Mai 43¾ Herbst 42¼.

London, 20. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau, beschränktes Geschäft. — Gerste einen Schilling niedriger. — Hafer flau. — Trübes Wetter.

London, 20. April. Consols 92⅞. 1% Spanier 47. Mexikaner 33⅝. 5% Russen 94. Neue Russen 95. Sardinier 85.

Liverpool, 20. April. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Paris, 20. April. 3% Rente 69, 35. 4½% Rente —, —. Italienische 5% Rente 71, 25. Italienische neueste Anleihe 72, 50. 3% Spanier —. 1% Spanier 46½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 500, 00. Credit mob.-Actien 1395, 00. Lombr. Eisenbahn-Actien 600, 00.

Danzig, den 21. April. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/1—132/4 ℔ nach Qual. 78½/81½—82/83½—84/85—86/90 Sgr; ordinär und dunkelbunt 120/23—125/27/30 ℔ nach Qualität 68/71—72/73—74/75—76/78 Sgr

Roggen schwer und leicht 53/52½—50 Sgr pr 125 ℔.

Erbsen von 47/48—50/51 Sgr

Gerste kleine 103/105—107/110/112 ℔ von 32/33—35/38/40 Sgr

do. gr. 106/108—110/112/115 von 34/36—38/40/43 Sgr

Hafer von 24/25—26/27 Sgr

Spiritus 14½ Rt bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Starker Südwind.

Weizen fand heute einen ganz lustlosen Markt, Käufer wollten nur billiger oder gar nicht kaufen, und so sind nur 60 Lasten zu mehr als fl 5 pr Last billiger gegen Ende voriger Woche gehandelt worden; 84 ℔ 3 Lth bunt fl 450, 124℔ sehr hell fl 475, 132℔ gut bunt fl 495, 131/2℔ hellbunt fl 505, fl 510, 135℔ bunt fl 515. — Roggen billiger aber gut dabei zu lassen, 340 Lasten sind umgesetzt; 78 ℔ 26 Lth fl 303, 79℔ 21 Lth bis 80℔ 10 Lth fl 310, 121, 122/3 ℔ und 80℔ 21 Lth fl 312, 81℔ und 124℔ fl 315, Alles pr 81⅚ ℔ resp. 125 ℔. — Weiße Erbsen fl 297, fl 300. — Kleine 105℔ Gerste fl 219 pr 70℔. — Spiritus 14½ Rt bez.

Königsberg, 20. April. (K. H. Z.) Wind: SW. + 13. Weizen sehr flau, hochbunter 124—128℔ 74—79 Sgr, bunter 121—122—123—124℔ 68—72½ Sgr, rother 122—123—125℔ 70—73 Sgr bez. — Roggen etwas matter, loco 120—121—125℔ 50¼—52½ Sgr bez, Termine flau, 80℔ pr April 52 Sgr Br., 51 Sgr G., 120℔ pr Mai-Juni 51¼ Sgr Br., 51 Sgr Gd. — Gerste flau, große 100—115℔ 32—43 Sgr, kleine 95—108℔ 30—39 Sgr Br. — Hafer matt, loco 77—83℔ 25 28¾ Sgr bez. — Erbsen still, weiße Koch- 45—54 Sgr, graue 50—70 Sgr, grüne 52 Sgr bez. — Bohnen 50 Sgr bez. — Wicken 35—36 Sgr bez. — Leinsaat sehr flau, mittel 104—110℔ 65—80 Sgr — Kleesaat, rothe 5—19 Rt pr Ctr. Br., weiße 14½ Rt pr Ctr. bezahlt. — Timotheum 4⅔ Rt pr Ctr. Br. — Leinöl 15 Rt pr Ctr. Br. — Rüböl 15¼ Rt pr Ctr. Br. — Leinkuchen 64—67 Sgr pr Ctr. Br. — Rübkuchen 58 Sgr pr Ctr. Br. — Spiritus. loco Verkäufer 15⅙ Rt, Käufer 14⅚ Rt ohne Faß; loco Verkäufer 16½ Rt incl. Faß; pr April Verkäufer 15¼ Rt ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 16⅔ Rt, Käufer 16⅓ Rt incl. Faß; pr August Verkäufer 17¾ Rt, Käufer 17 5/12 Rt incl Faß; pr September Verkäufer 18 Rt incl. Faß, Alles pr 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 20. April. Wind: Süd-Ost. — Witterung: schön. — Morgens 4° Wärme. Mittags 14° Wärme. Weizen 125—128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth bis 83 ℔ 24 Lth Zollgewicht) 58—60 Rt, 128—130℔ 60—62 Rt, 130—134 ℔ 62—66 Rt — Roggen 120—125 ℔ (78 ℔ 17 Lth bis 81 ℔ 25 Lth) 37—39 Rt — Gerste, große 30—32 Rt, kleine 26—30 Rt — Hafer 27 Sgr pr Scheffel. — Futtererbsen 34—36 Rt — Kocherbsen 36—38 Rt — Raps 90—95 Rt — Rübsen 90—96 Rt — Spiritus 14 Rt pr 8000 %.

Stettin, 20. April. (Ostf. Ztg.) An der Börse. Weizen behauptet, loco pr 85 ℔ gelber 63—67 Rt bez., 83/85℔ gelber Frühj. 67½ Rt bez. u. Gd., Mai-Juni 68 Rt Br., Juni-Juli 69, 68¾ Rt bez., Juli-August 69¾ Rt bez. — Roggen unverändert, pr 2000 ℔ loco 43—44 Rt bez., (angemeldet 200 W.), Frühjahr und Mai-Juni 44¼ Rt bez., Juni-Juli 44¾ Rt bez. u. Gd., Juli-Aug. 45 Rt bez., Sept.-Oct. 45½ Rt Gd. u. Br. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer Mai-Juni 48/50℔ Borp. 24½ Rt bez. — Rüböl unverändert, loco 15½ Rt Br., 15⅙ Rt bez., April-Mai 14⅔ Rt Gd., Sept.-Oct. 13½ Rt Gd., 13 23/24 Rt Br. — Spiritus (angemeldet 30,000 Qrt.) fest, loco ohne Faß 14⅓ Rt bez., mit Faß 14 5/12 Rt bez., Frühj. 14 5/12 Rt G., Mai-Juni 14 5/12 Rt G. u. Br., Juni-Juli 14¾ Rt Br., Juli-August 15 Rt bez., Aug.-Sept. 15⅛ Br., ¼ Rt Gd. — Leinöl loco incl. Faß 15 Rt Br., April-Mai 14⅚ Rt bez., Juni und Juli 14⅝ Rt bez., Juni-Juli, Juli-Aug. und Aug.-Septbr. 14⅓ Rt bez. — Mandeln, süße Sicil. 18⅝, ⅞ Rt transf. bez., 19 Rt gef. — Germania 122½ bez.

Berlin, 20. April. Wind: SW. Barometer: 28⅓. Thermometer: früh 8° +. Witterung: schön. Weizen pr 25 Scheffel loco 60—71 Rt — Roggen pr 2000℔ loco 45—45⅝ Rt, Frühj. 45¼—44⅞—45 Rt bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 45⅛—44¾ Rt bez. u. Gd., 45 Rt Br., Juni-Juli 45¼ Rt bez. u. Br., 45 Rt G., Juli-Aug. 45⅛—45¼ Rt bez, u. G., 45⅜ Rt Br., Aug.-Sept. 46⅜—46 Rt bez. — Gerste pr 25 Scheffel große 33—39 Rt — Hafer loco 21—25 Rt, pr 1200℔ Frühj. 23⅛ Rt bez., Mai-Juni 23 Rt bez., Juni-Juli 23⅜ Rt bez., Juli-Aug. 23½ Rt Br. — Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco 15⅓ Rt bez., April 15½ Rt Br., April-Mai 15 1/12—15¼ Rt bez. u. Br., 15 5/24 Rt Gd., Mai-Juni 14 11/12—15 Rt bez. u. Br., 14 11/12 Rt Gd., Juni-Juli 14 7/12—14⅝ Rt bez., Juli-August 14⅙ Rt Br., Septbr.-Oct. 13 7/12—13 17/24 Rt bez., 13¾ Rt Br., 13⅔ Rt Gd. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 14 5/12 Rt bez., April 14 13/24—⅝ Rt bez. u. Br., 14 7/12 Rt Gd., April-Mai 14 13/24—14⅝ Rt bez. u. Br., 14 7/12 Rt Gd., Mai-Juni 14 13/24—14⅝ bez. u. Br., 14 7/12 Rt Gd., Juni-Juli 14⅞—15 Rt bez. u. Br., 14 11/12 Rt Gd., Juli-August 15 5/24—15⅓ Rt bez. u. Br., 15¼ Rt Gd., Aug.-Sept. 15 7/12 Rt bez. u. Br., 15½ Rt Gd., Sept.-Oct. 15¾—15⅚ Rt bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4⅓—4¾ Rt, Nr. 0. und 1. 4—4⅓ Rt — Roggenmehl Nr. 0. 3⅓—3¾ Rt, Nr. 0. und 1. 2⅚—3⅓ Rt

Neufahrwasser, den 20 April 1863.

Angekommen: P. Eckhoff, Delphin, Hamburg, Güter. — G. Swanson, Gypsey, Cockenzie, Kohlen. — H. Luther, Johanna, London, Cement. — J. Kroll, Carl August, Kiel. W. Penfald, Elizabeth, Swinemünde. J. Ballach, Comodore, Sinemünde. G. Gibson, Garland, Swinemünde. P. Knox, Lady Aberdour, Wolgast. F. Bruns, Sigmund, London. Sämmtlich mit Ballast.

Gesegelt: H. Stephan, Radiant, Aberdeen, Getreide. — J. A. Jantzen, Carl Linck, Bordeaux. P. Jager, Zwantge Elisabeth, Groningen. J. Maren, Heinrich d. Pilger, Hartlepool. A. Adwick, Speculation, London. J. Wessels, Elisabeth Magdalene, Dortrecht. A. Link, Dorette, Sunderland. B. Brouwer, Nordstaar, Amsterdam. J. Ohlrich, Mecklenburg, Amsterdam. Sämmtlich mit Holz.

Den 21. April. Wind: S.

Angekommen: H. Halvorsen, Friethjoff, Stavanger, Heringe. — W. Morrison, Rovers Bride, Newcastle, Kohlen. — P. G. Kouter, Engeline, Liverpool, Güter. — J. Mc. Kenzie, Asteria, Swinemünde. C. M. Levinsen, Albertina, Copenhagen. J. Martens, W. S. C., Copenhagen. Sämmtlich mit Ballast.

Gesegelt: H. Michelsen, Max, Rotterdam. W. Storm, Salem, Newcastle. F. Smith, Ann Fleming, Newcastle. Sämmtlich mit Getreide. — A. Töpper, Alwine, Lübeck. J. Prahm, Bürgermeister Ohm, Stockton. J. Boß, Clara Mathilde, Lowestoff. H. Boß, Maria Wilhelmine, Moordeich. J. Prack, Messina, Amsterdam. Sämmtlich mit Holz.

Ankommend: 3 Schiffe.

Thorn, 20. April. Wasserstand: 2' 5".

Stromauf:

Von Neufahrwasser nach Nieszawa: Wilhelm Wolff. Joh. Jac. Zachert, Steinkohlen.

Von Danzig nach Warschau: Fr. Baternam, A. Wolfheim, Steinkohlen. — Wilh. Schmidt, A. Wolfheim, Steinkohlen.

Stromab: L. Schfl.

Gottfr. Ehling, Jos. Marsop, Wloclawek, Dzg., L. H. Goldschmidt S., 40 6 Rg.

Heinr. Glieders, ders., do., do., dies., 40 — Rg.

Gustav Radach, ders., do., do., dies., 38 — Wz.

Aug. Hempel, ders., do., do., dies., 35 — Wz.

Johann Schwidrowski, Bernh. Cohn, do., do., C. G. Steffens u. S., 34 — Wz.

Ders., Berth. Neumann, do., do., dies., 34 — Rg.

M. Tietz, Georg Wundsch, Walewskie, do., Th. Bischoff u. Co., 26 Lst. 20 Schffl. Wz., 5 — Erbs.

W. Autrick, Berh. Cohn, Wloclawek, do., C. G. Steffens u. S., 32 — Wz.

C. Siebert, ders., do., do., dies., 34 — Wz.

Fr. Wolfgang, Joel Taubwurzel, do., do., Joel Taubwurzel, 19 Lst. Wz., 19 32 Rg.

W. Papenheim, L. F. Lojewski, do., do., L. F. Lojewski, 3 Lst. 31 Schffl. Wz., 25 15 Rg.

L. Baage, J. Marsop, do., do., L. H. Goldschmidt S., 31 — Wz.

A. Grützmacher, ders., do., do., dies., 30 — Wz.

W. Knebel, H. Lewinski, do., do., Petschow u. Co., 34 — Wz.

Fr. Guhl, Berth. Neumann, do., do., C. G. Steffens u. S., 33 — Wz.

Joh. Brzezinski, Meyer Lipski, Wyszogrod, do., F. Böhm u. Co., 35 — Rg.

W. Sommer, ders., do., do., C. G. Steffens u. S., 33 — Wz.

Ernst Koch, ders., do., do., dies., 34 — Wz.

Ferd. Krantz, W. Goldstern, Warschau, do., Petschow u. Co., 28 — Rg.

Reinh. John, G. Fogel, Pultusk, do., L. M. Köhne, 41 — Wz.

Victor Busse, ders., do., do., ders., 19 — Rg.

Chr. Neuendorf, L. Cohn u. Co., Nieszawa, Stettin, Jacob Saling, 27 55 Rg.

Heinr. Berger, dies., do., do., dies., 2 55 Wz. 22 5 Rg.

Wilh. Pabermann, Gebr. Wolff, Dobrzykowo, Dzg., L. H. Goldschmidt S., 37 30 Rg.

Fr. Reim, dies., do., do., dies., 37 — Rg.

Ernst Brüning, dies., do., do., dies., 36 — Rg.

Gottl Heise, dies., do., do., dies., 40 — Rg.

Friedr. Klenki, dies., do., do., dies., 37 — Wz.

L. Jahn, dies., do., do., dies., 32 30 Wz.

Joh. Anton Ost, S. Rosen, Plock, do., C. G. Steffens u. S., 11 4 Wz.

Ders., B. L. Niedzwiedz, do., do., S. Rosen, 19 — Wz.

Ders., Jackowski, do., do., A. Makowski u. Co., 16 — Rg.

Joh. Beyer, S. Neumark u. Oberfeld, do., Stettin, Magnus Levy u. Co., 55 — Rg.

J. Majewski, Chaskel Goldmann, do., Dzg., C. G. Steffens u. S., 33 — Wz.

Alb. Salatka, ders., do., do., dies, 52 — Wz.

Alb. Rachocki, ders., do., do., A. J. Wendt, 53 — Rg.

Ferd. Schultz, W. Goldstern, do., do., Petschow u. Co., 34 — Rg.

Ed. Dombrowski, Borach Zuckerblei, do., do., Otto u. Co., 27 Lst. Wz., 21 — Rg.

Fondsbörse.

Berlin, 20. April.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	148	147	Staatsanl. 53	99¼	—
Berlin-Hamburg	123	122	Staatsschuldscheine	90½	89¾
Berlin-Potsd.-Magd.	187¼	186½	Staats-Pr.-Anl. 1855	130	129
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Ostpreuss. Pfandbr.	89	88¼
do. II. Ser.	97½	—	Pommersche 3½% do.	91½	90¾
do. III. Ser.	96½	96	do. do. 4%	100¾	—
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	—	Posensche do. 4%	—	103¼
do. Litt. B.	145½	—	do. do. neue	97¼	96¾
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	131	Westpr. do. 3½%	86¼	—
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	90½	—	do. 4%	97¼	97
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	83	82	Pomm. Rentenbr.	100½	99¾
Cert. Litt. A. 300 fl.	94	93	Posensche do.	97¾	97¼
do. Litt. B. 200 fl.	—	23½	Preuss. do.	99¾	99¼
Pfdr. i. S.-R.	90½	89½	Pr. Bank-Anth.-S.	—	126¼
Part.-Obl. 500 fl.	—	91¾	Danziger Privatbank	105¼	—
Freiw. Anleihe	—	101¾	Königsberger do.	101¾	—
5% Staatsanl. v. 59	106½	106¾	Posener do.	97¾	—
St.-Anl. 4/5/7	102	101½	Disc.-Comm.-Anth.	101¾	100¾
Staatsanl. 56	102	101½	Ausl. Goldm. à 5 Rt	110½	109¾

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143½	143	Paris 2 Mon.	80⅙	79¾
do. do. 2 Mon.	142¾	142½	Wien öst. Währ. 8 T.	89¾	89¼
Hamburg kurz	151¾	151½	Petersburg 3 W.	101½	101¼
do. do. 2 Mon.	151½	150¾	Warschau 90 SR. 8 T.	91½	90¾
London 3 Mon.	6. 21½	6 21	Bremen 100 Rt G. 8 T.	110½	109¾

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Malwine Fabricius mit Hrn. Baron v. Bronislaw Radecki-Mikulicz (Thorn-Alexandrowo).

Geburten. Ein Sohn: Hrn. Bernhard Meyer (Königsberg). — Eine Tochter: Hrn. Dr. R. Rahmer (Thorn); Hrn. Struvy (Wokellen); Hrn. C. H. Müller (Danzig).

Todesfälle: Hr. Prem.-Lieutenant v. Schlabrendorff (Strasburg); Hr. Rentier Ferdinand Spill (Elbing); Hr. Dr. Oswald Berkholz (Graudenz); Hr. Friedrich Wilhelm Blöck (Königsberg); Fr. Emma Friedländer (Königsberg).

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stunde.	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
20	4	337,53	+ 13,7	SW. leicht, wolkig.
21	8	336,74	7,5	„ mäßig; leicht bezogen.
	12	336,04	13,2	S. stark; do.

Angekommene Fremde am 21. April.

Schmelzers Hotel: Rittergutsbes. v. Hammerstein a. Borchersdorf. Fabrikdirector Ostermann a. Glauchau. Apotheker Rödel a. Lichtenfeld. Mühlenbes. Basendorff a. Grasnitz. Ger.-Assessor Schilling a. Berlin. Rentier Herzog a. Königsberg. Fabrikbes. Neuburger a. Hechingen und Kratz a. Zeitz. Kaufl. Liebmann a. Berlin, Großmann a. Würzburg, Leschke a. Lübeck, Hende a. Leipzig, Schmidt a. Posen, Weinberg a. Frankfurt a. O. und Heinrichs a. Halberstadt.

Walters Hôtel: Rittmeister v. Wiletowski a. Elbing. Rentier v. Gäwnitz n. Gem. a. Neustadt. Kaufl. Heger a. Berlin und Kropinski a. Graudenz.

Hotel de Thorn: Geometer v. Posch a. Marienburg. Fabrikant Lenke a. Stettin. Rentier Ledinger a. Breslau. Kaufl. Schlesinger a. Posen, Hoffmann a. Hamburg und Wentzel a. Bromberg.

Hotel d'Oliva: Fr. Hauptmann v. Kunede n. Fam. a. Graudenz. Baumeister Banow a. Berlin. Rendant Schäfer a. Königsberg. Kaufl. Braun a. Stettin und Gaspari a. Insterburg.

Bujack's Hotel: Kaufl. Kleimann a. Heiligenbeil, Büttner a. Erfurt, Schmidt a. Stettin. Spediteur Krause a. Pelplin. Gutsbesitzer Schulz u. Söhne a. Oberandmaaß, Wölke a. Leplau und Bürholz a. Culm.

Deutsches Haus: Gutsbes. Damerow a. Teuszewo. Administrator Hannemann a. Tessendorf. Kaplan Thiel a. Marienburg. Gutspächter Osterrath a. Saalfeld. Assessor Ritsche a. Bromberg. Agent Bölke a. Warlubien.

Heute früh 4 Uhr entschlief nach kurzen Leiden in Folge der Lungenentzündung unser viel geliebter Gatte, Vater und Bruder, der Holzcapitain **Ludwig Ferdinand Panzer**, in seinem 54. Lebensjahre.

Dies melden theilnehmenden Verwandten und Freunden tief betrübt

die Hinterbliebenen.

Danzig, den 21. April 1863. [611]

Heute ist meine liebe Frau **Hedwig**, geb. **Steinberg**, von einem gesunden Knaben leicht und glücklich entbunden worden.

Danzig, den 21. April 1863.

[587] Serlo, Post-Inspector.

Bekanntmachung.

Das schwebende Auseinandersetzungsverfahren, betreffend die Abfindung des Vorwerkes Gr. Bartel (Kreis Berent) für die demselben in dem Königl. Forstrevier Okonin zustehende Weidberechtigung bringe ich, auf den Antrag der Interessenten, behufs der Ausmittelung etwaiger unbekannter unmittelbarer Theilnehmer und der Feststellung des Legitimationspunktes zur öffentlichen Kenntniß.

Dem zu Folge werden alle Diejenigen, welche ein Interesse zur Sache zu haben vermeinen und ihre Zuziehung verlangen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 6 Wochen und spätestens in dem zu diesem Zwecke auf

den 17. Juni c.,

Vormittags 10 Uhr,

hierselbst Heilige-Geistgasse No 81, anstehenden Termine anzumelden, zu bescheinigen und demnächst die weitere Verhandlung zu gewärtigen.

Die sich nicht Meldenden müssen die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen und können solche, selbst im Falle einer Verletzung, späterhin nicht mehr anfechten. [549]

Danzig, den 9. April 1863.

Der Königl. Oekonomie-Commissions-Rath

Lentz.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann Fr. August Durand hier ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord-Termin auf

den 20. Mai c.,

Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 15 anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Danzig, den 17. April 1863. [591]

Königl. Stadt und Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Der Commissar des Concurses,

[591] Paris,

Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath.

Dampfer-Verbindung

der

Koninkl. Ned. Stoomboot Maatschappy.

Amsterdam — Danzig.

In Stelle der „Urania" geht die **„Anna Paulowna"** am 24. auf hier ab.

Sämmtliche Dampfer der Compagnie zeichnen sich vortheilhaft durch prompte Reisen aus.

Nähere Auskunft bei [603]

J. H. Rehtz & Co.

Guts-Verkauf.

In unmittelbarer Nähe einer bedeutenden Stadt Westpreußens ist eine Besitzung von **900 Morgen** und dazu gehörigem Pachtlande von **600 Morgen**, welche auf 50 Jahren gepachtet, **Acker in hoher Cultur**. Gebäude auf **Hauptgut und Vorwerk** in sehr gutem Zustande. Inventar: 20 Pferde, 20 Ochsen, 10 Kühe, 800 feine Schafe, ist für 75,000 Thlr., bei 25,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere hierüber ertheilt

Th. Kleemann in Danzig,

Breitgasse No. 62,

Sprechstunden Morgens bis 9 Uhr,

u. Mittags von 1—3 Uhr. [430]

Auction mit Mahagoni-Holz.

Montag, den 4. Mai 1863, Morgens 9 Uhr,

werden die unterzeichneten Mäkler, **Feldweg No. 5, der Gasanstalt gegenüber**, durch öffentliche Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

137 Blöcke Mahagoni von ausgezeichneter Qualität, worunter namentlich sehr starke Dimensionen und ca. 40 Pyramiden befindlich. Die Specificationen der Hölzer sind im Comptoir des Herrn **Felix Behrend**, Steindamm No. 25, einzusehen.

Danzig, den 20. April 1863.

[586] **Rottenburg. Mellien.**

Täglich frische Preßhefe, à Pfd. $9\frac{1}{2}$ Sgr., Hundegasse 21. [598]

Unentgeltliche Klinik für ambulante Kranke,

innere wie äußere incl. Augen- und Ohren-Kranke, wird vom 1. April d. J. ab von 9 bis 11 Uhr Vormittags vom Unterzeichneten in seiner Wohnung, Olivaer Thor No. 5 abgehalten.

Patienten von außerhalb Danzig, deren Zustände bedeutendere Operationen erfordern, sollen, soweit es thunlich ist, stationäre Aufnahme und Pflege finden.

Sprechstunden privatissime täglich Nachmittags von 3 bis 4 Uhr. Gleichzeitig nimmt Gelegenheit sich für **operative Geburtshilfe** zu empfehlen.

Danzig, im März 1863.

Dr. Starck,

Oberarzt am ebem. städtischen Lazareth, ebem. Secundärarzt der Königlichen chirurgischen und augenärztlichen Universitäts-Klinik in Breslau und Hospital-Arzt an Allerheiligen daselbst.

[5634]

Der durch Verfügung der Königl. Regierung zu Breslau vom 25. Juni 1857 und durch Rescript des Königl. Ministeriums vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoct ist, gestattete

weiße Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik, wird nur ächt verkauft zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro halbe Flasche und 15 Sgr. pro viertel Flasche,

in Danzig bei Herrn R. Th. Gaebel, Fischmarkt No. 26,

in Neufahrwasser bei Herrn Carl Hoppe,

woselbst Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels zur gefälligen Einsicht bereit liegen.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Attest:

Als uns der diesjährige Frühling, und namentlich der Monat März mit seinem beständigen Nordost-Winde so viele Katarrhe, zumal der Luftröhre und ihrer Verzweigungen, mit hartnäckiger Heiserkeit vergesellschaftet, zuführte, hatten viele meiner Kranken sich mit dem von Herrn W. Hesse hierselbst zu beziehenden Brust-Syrup des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau Erleichterung und wo möglich Linderung zu verschaffen gesucht. Die Erfolge waren so rasch und dauernd, daß ich selbst, damals ebenfalls von einer sehr hartnäckigen Heiserkeit heimgesucht, den leicht zu nehmenden Syrup versuchte, und bei mehreren Kranken anwandte und weiter empfahl, und mit einem Erfolge, daß ich nicht anders als beifällig mich über die Wirkung des genannten Syrups äußern kann.

Halle, den 17. Juni 1856. (L. S.) Dr. Weber, pract. Arzt.

Gegen Heiserkeit und katarrhalischen Husten, habe ich den Mayer'schen weißen Brust-Syrup öfters verordnet und für nützlich befunden, welches ich hiermit attestire.

Dr. Körner in Wolgast.

Seit einigen Jahren litt ich schon an heftigem Schleimhusten und Brustschwäche, die mich in der letzten Zeit so stark angriff, daß ich vom Arzte auch für unheilbar und verloren erklärt wurde, bis ich, Gott sei Dank, mir von dem G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup bei dem Herrn Franz Jos. Ihm hier kaufte. Auf den Gebrauch mehrerer ½ Flaschen wurde ich so fest und gesund, daß ich wieder den ganzen Tag über nicht nur außer dem Bette sein, sondern meinen Hausgeschäften vollkommen wieder vorstehen kann. Dieses bezeuge ich wahrheitsgemäß mit dem größten Vergnügen.

Schwetzingen, den 16. Februar 1859. Magdalena Huber.

Der weiße Brust-Syrup aus der Fabrik des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau, hat mir und meiner Gattin bei Brustleiden und bei starkem Husten gute Dienste geleistet, und kann ich daher diesen Syrup allen Brustleidenden und solchen Personen, die öfters vom Husten heimgesucht werden, als ein sehr bewährtes Hausmittel hierdurch bestens empfehlen.

Samswegen bei Wolmirstädt, den 12. März 1860.

[575] (L. S.) Müller, Pastor.

Circus Suhr & Hüttemann.

Zur gefälligen Kenntnißnahme für das Publikum.

Auf den dringenden Wunsch des Stettiner Wettrenne-Comités haben sich die Unterzeichneten bewogen gefunden, noch in Stettin am nächsten Donnerstag ein großes Wettrennen zu veranstalten, deshalb die **Eröffnung unserer Vorstellungen in Danzig bis Sonnabend, den 25. April c.** ausgesetzt bleiben muß, wovon wir einem geehrten Publikum hierdurch pflichtschuldigst Anzeige zu machen uns erlauben.

Suhr & Hüttemann,

Directoren.

[561]

Etablissement.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage im Hause Fleischergasse 87 ein Materialwaaren-Geschäft, unter der Firma:

E. R. Martens,

eröffnet habe. Mein eifrigstes Bestreben soll nur dahin gerichtet sein, durch gute Waare u. reelle Bedienung mir das Wohlwollen eines geehrten Publikums zu erwerben.

Danzig, den 21. April 1863. [615]

E. R. Martens.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich in **Neufahrwasser, Olivaerstraße 14**, eine **Material-Waaren-, Taback-, Cigarren- und Wein-Handlung**, verbunden mit einer **Restauration**, eröffnet habe.

Indem ich mein in diesen Branchen vollständig sortirtes Lager bestens empfehle, werde ich stets bemüht sein, durch reelle und zuvorkommende Bedienung, zu billigsten Preisen, mir das Vertrauen eines geehrten Publikums zu erwerben und dauernd zu erhalten.

Neufahrwasser, den 20. April 1863.

[588] **Julius Wolff.**

Ein Rest frischer **Rübkuchen**, 63 Sgr. pro Centner, bei

Krahmer & Bauer,

Hundegasse 92.

[604]

Geschäfts-Verlegung.

Unterzeichneter erlaubt sich ganz ergebenst anzuzeigen, daß er seine Metall- u. Gelbgießerei mit dem heutigen Tage von dem 2. Damm No. 3 nach der Breitgasse No. 78 verlegt hat und bittet um fernere geneigte Beachtung.

Danzig, den 20. April 1863.

[590] C. A. Gotzmann, Metallgießer.

Güter-Kauf-Gesuch.

Verkäufliche Besitzungen in jeder Größe nimmt in Auftrag und weiset zahlungsfähige Käufer nach [562]

Robert Jacobi in Danzig,

Breitgasse No. 64.

Güter-Verkäufe. [605]

1) 5 culm Huf. Weizenbod., herrsch. eingebaut, an einer Bahnstation Pr., 26 mille, Anz. 10 m. 2) 4 c. Huf., bei Marienburg (Höhe) Pr., 19 m., Anz. 8 M. 3) 4 c. Huf., 2 M. Boden 1. Kl., bei Altfelde (Werder) Pr., 28 m., Anz. 8. m. **Rob. Jacobi** in Danzig, Breitg. 64.

Capitalien-Gesuch.

500, 1000 bis 10,000 Rf. werden gesucht auf städtische u. ländliche Besitzungen zur 1. Stelle, wie auf Wechsel von 50 bis 500 Rf. vergeben durch

P. Pianowski in Danzig, Poggenpfuhl 22.

Getreidewaagen mit Holl. und Zollgewicht, Engl. Ziehsägen, Patent-Rollmaaße, Tischmesser und Gabeln, Taschen- und Federmesser, alle Sorten Angelschnüre, emaillirtes Kochgeschirr empfiehlt zum billigsten Preise

[352] A. W. Bräutigam.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben, Franzosen, Motten 2c. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähriger Garantie. Auch empfehle meine **Präparate** zur Vertilgung des **Ungeziefers**.

[3607] **Wilh. Dreyling,**

Kgl. app. Kammerjäger, Heil.-Geistgasse 60.

Frisch gebrannter Kalk

ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domansky Witt.**

Seinen Salon zum Haarschneiden und Frisiren empfiehlt hochachtungsvoll [540]

Eduard Hoppe,

Brodbänkengasse No. 9,

Ecke der Kürschnergasse.

Englischen Steinkohlen-Theer,

Schwedischen Theer, Asphalt und asph. Dachpappe, frei vor des Käufers Thüre geliefert, empfiehlt billigst [379]

G. Klawitter, Speicher „der Cardinal".

2000 Schffl. Saat- und Eß-Kartoffeln **in rother und weißer Sorte, vorzüglichster Qualität offerirt billigst zum Verkauf das Dominium Leuslau, liefert auch auf Wunsch des Käufers nach Bahnhof Hohenstein.** [546]

So eben erhielt eine Sendung vorzüglichen **Blumenkohl** (Algier) u. frische **Gurken**

[616] **Mensing, Frauengasse 49.**

Beste Catharinen-Pflaumen empfiehlt

Gustav Seiltz,

[599] Hundegasse 21.

Eine richtiggehende gold. Damen-Cylinder-Uhr nebst langer gold. Panzer-Kette ist billig zu verkaufen Heilige-Geistg. 41, 2 Tr.

---

1 sehr wenig gebrauchtes Pol.-Flügel-, 1 sehr wenig gebrauchtes Pol.-Tafel- } Fortepiano 6¾ Octav, sollen räumungshalber Langgasse 35, für einen sehr billigen Preis verkauft werden. [606]

Ihre eisernen Geldschränke und Decimalwaagen

empfehlen zu den solidesten Preisen

C. L. Masurköwitz u. C. Spohrmann,

3. Damm No. 3. [602]

Ein mit Eis gefüllter Eiskeller ist sofort zu vermiethen Fraueng. 49.

Jopengasse 30 sind möblirte Zimmer zu vermiethen. [601]

Zur Anfertigung jeder Malerei auf Porzellan empfiehlt sich **A. Rose**, Porzellanmaler aus Berlin, Poggenpfuhl 65. [613]

Aufträge im Namensticken werden erbeten u. auf das Sauberste, à Dutzend von 12 Sgr. an, gefertigt von **Cäcilie Rose** aus Berlin, Poggenpfuhl 65, 2 Tr. [612]

Ein bis zwei Pensionaire finden in einer anständigen Familie liebevolle Aufnahme, wenn es gewünscht wird, mit eigenem Zimmer. Näh. Auskunft wird gütigst ertheilt bei Hrn. Prediger de Veer, Neugarten 6.

Ein thätiger und mit Fachkenntniß vertrauter Geschäftsmann sucht, behufs Etablirung eines berliner Möbelgeschäfts, einen Theilnehmer mit etwas Vermögen. Adr. unt. 594 dies. Ztg.

Ein unverheiratheter Jäger, der zu gleicher Zeit die Gärtnerei versteht, wird zur sofortigen Anstellung gesucht. Näheres durch die Exped. dieser Ztg unter No. 48-.

Compagnon-Gesuch.

Es will Jemand, der die Mittel hat, ein kaufmännisches Geschäft begründen und sucht hierzu einen Theilnehmer der im kaufmännischen Fache vollkommen erfahren ist. Gefällige Adr. bittet man in der Expedition dieser Zeitung unter 558 einzureichen.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 23. d. Mts., Abends von 6 — 7 Uhr, Bibliothekstunde, dann Vortrag des Herrn Oberlehrer **Troeger: „Der Freistaat Danzig unter Napoleons Protection."**

[589] Der Vorstand.

Mittwoch den 22. April, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr

Im Saale des Gewerbehauses:

Vorletzte

SOIRÉE

des Mimikers und Physiognomen

Ernst Schulz.

Außer andern neuen Abwechselungen zum ersten Male: **„Die physiognomische Gymnastik, oder unbelauschte Studien à la Garrik."**

Entrée 15 Sgr. — Billets à $12\frac{1}{2}$ Sgr., sind vorher in den Buchhandlungen der Herren **Anhuth, Saunier u. Weber** zu haben. — Einlaß 7 Uhr. [608]

Freitag, den 24. April, letzte Soirée.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 22. April. (VI. Abon No. 19.) **Marie-Anne, oder ein Weib aus dem Volke.** Schauspiel in 5 Acten von H. Börnstein.

Donnerstag, den 23. April. (Ab. suspendu). Benefiz für Herrn Klickermann. **Von Berlin nach Danzig.** Posse mit Gesang in 3 Acten und sieben Bildern von Starke. Musik von Stiegmann. Hierauf: **Der Kurmärker und die Picarde.** Genrebild in 1 Act von L. Schneider, dargestellt von den Kindern: Rosa Both und Rosa Dill. [618]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.